

NordArt 2010



Ein Rundgang mit Ingo Henning

Um das Fazit vorweg zu nehmen - diese NordArt 2010 hat Spaß gemacht. Wer meine Kommentare die letzten Jahre über verfolgt hat, kennt die Kritiken. Kunst um jeden Preis, handwerklose Farbenverschwendung, Krikelkrakel im Überformat, immer die selben Künstler, Bilder-Recycling, zu sexistisch usw.

Die Nordart 2010 war dagegen eine bunte Wundertüte zwischen Kunst und Kommerz, neuen Ideen und Ansichten und Überraschungen hinter jeder Ecke. Die ewigen Teilnehmer waren glücklicherweise so gut wie nicht vertreten und das Kunst-Recycling hielt sich in Grenzen. Von den Bildern ist mir nur eins bereits bekannt gewesen, bei den Skulpturen sah es etwas anders aus. Aber Riesennameisen, 40 kleine dicke Leute und ein Wald von Scherenschnitt-Blecharbeiten läßt sich nun einmal schlecht im Atelier zwischenlagern, und wenn solche Arbeiten extra für die NordArt konzipiert wurden (und sie sich nicht verkaufen lassen), dann müssen sie ja eben irgendwo bleiben.

Dankenswerterweise hielten sich in diesem Jahr auch die Überformate in Grenzen. Wie auch generell ein Mittelweg zwischen den Extremen gefunden wurde. Der Realismus ließ noch die Malerei erkennen, die moderne Abstrakte zeigte irgendwo noch ein Motiv, die Installationen und Objekte waren meistens nicht nur NordArt-bezogen.



Wie immer zeichnete sich auch in diesem Jahr ein Trend ab. 2010 war es eine leichte Undeutlichkeit. Sie werden es bei unserem Rundgang bemerken. Nein, ich habe nicht mit der Kamera gewackelt. Die Aufnahmen sind scharf - das Bild in sich ist unscharf, verwischt und offeriert das eigentliche Motiv oft erst beim zweiten und genaueren Hinsehen.

Und so ganz ohne Kritik kann ich auch diesen Kommentar nicht beenden: es war einfach des Guten zu viel. Ich habe 190 Aufnahmen gemacht, und dabei noch lange nicht alles dokumentiert. Es mögen also weit über 300 Kunstwerke gewesen sein, meist in größerem oder großem Format und in allen Stilrichtungen und qualitativen Ausfertigungen. Jede Ecke, jeder Winkel, selbst die alten Duschkabinen der Carlshütter Arbeiter waren mit Kunst zugestrichelt. Am Ende war ich müde allein vom photographieren - wie mag es dann erst dem Besucher ergehen, der sich die Exponate nur auf der Ausstellung ansieht und nicht erst zu Hause auf dem PC ...

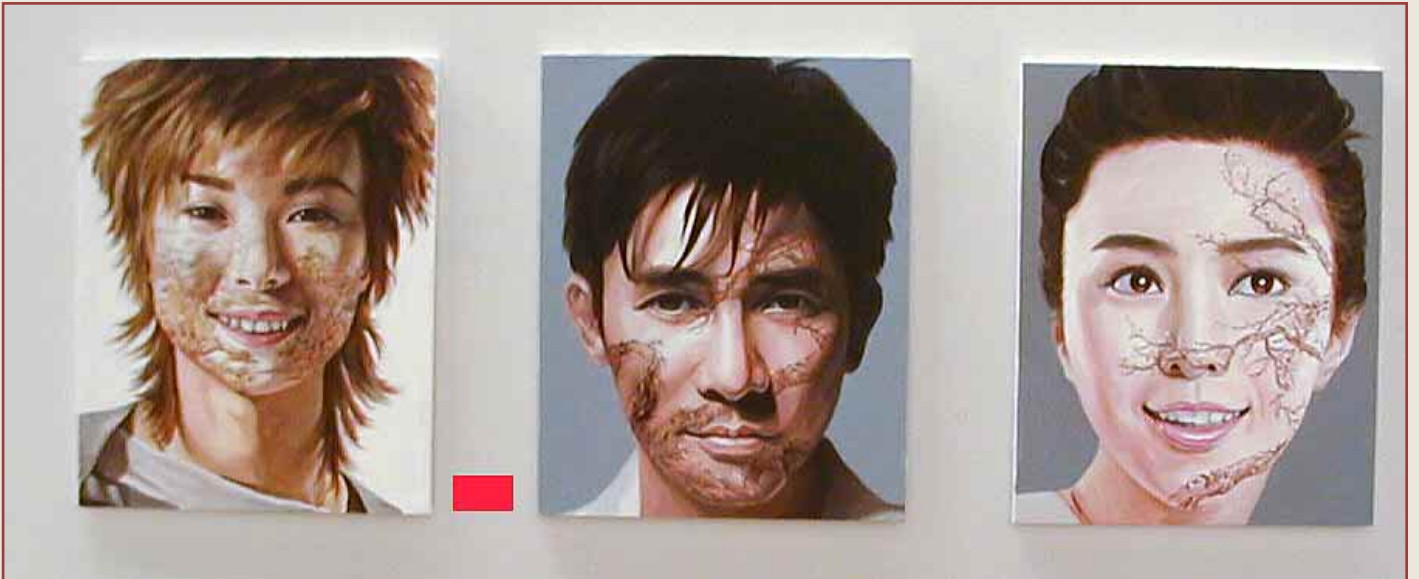
Viel Spass beim Rundgang 2010!

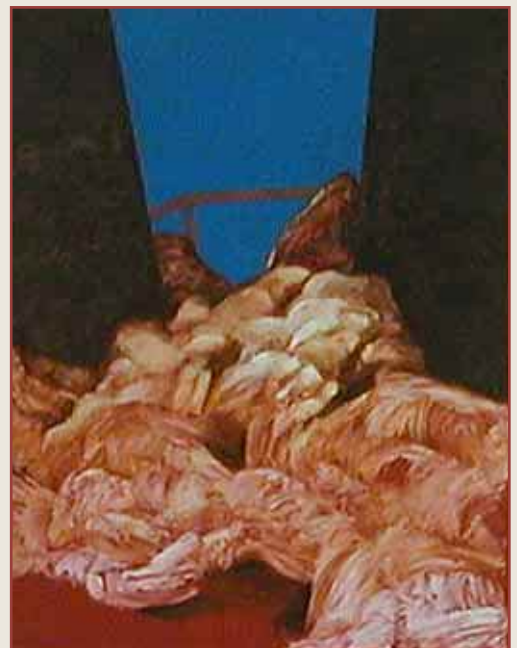
Hinweise:

Da die Hinweisschilder zu den Bildern in der Regel halbes Postkartenformat haben, geben sie durch den Vergleich Aufschluß über die Größe der Bilder. Ich habe sie wieder durch rote Rechtecke ersetzt, die diesmal oft in den Bildern am unteren Rand plaziert wurden. Dies schadet nicht wirklicher Betrachtung, erschwert aber das nicht erlaubte Weiterverwenden der Bilder, da hierzu die Rechtecke zunächst wieder herausretuschiert werden müßten. Alle Rechte an den Bildern bei den Künstler/innen.

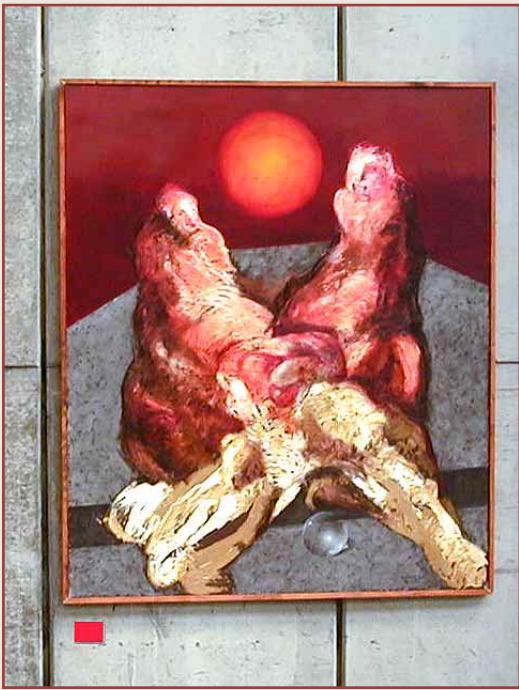
Photos, Layout, Bildbearbeitung und Bildzusammenstellung: Ingo Henning, Seegen 15, 25575 Beringstedt.
© Oktober 2010 / August 2020. Gewerbliche Nutzung oder Weitergabe ist nicht erlaubt!

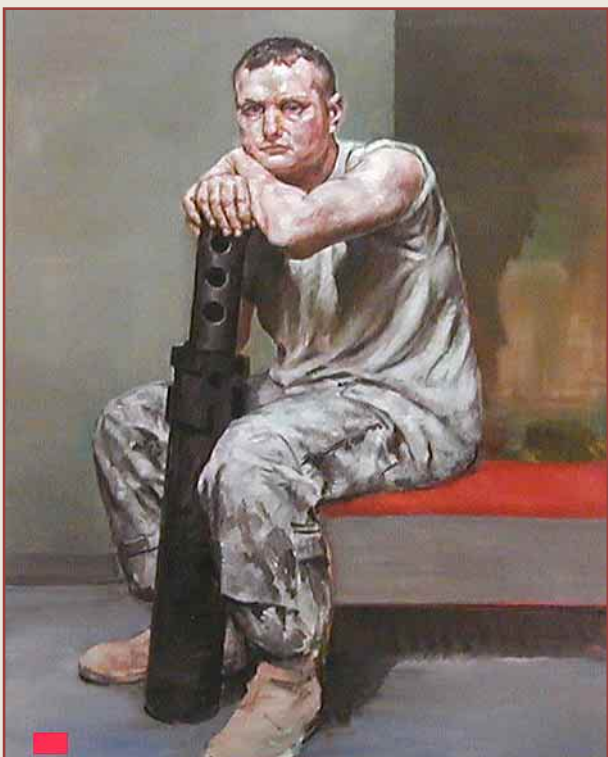


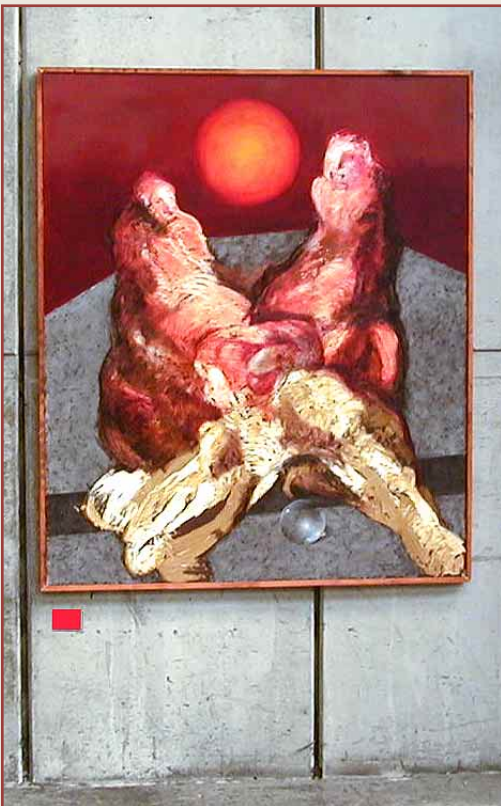




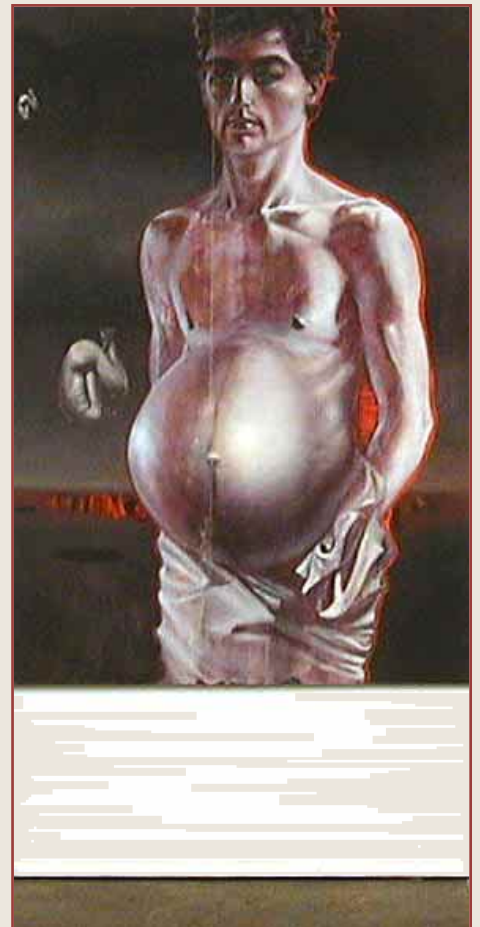


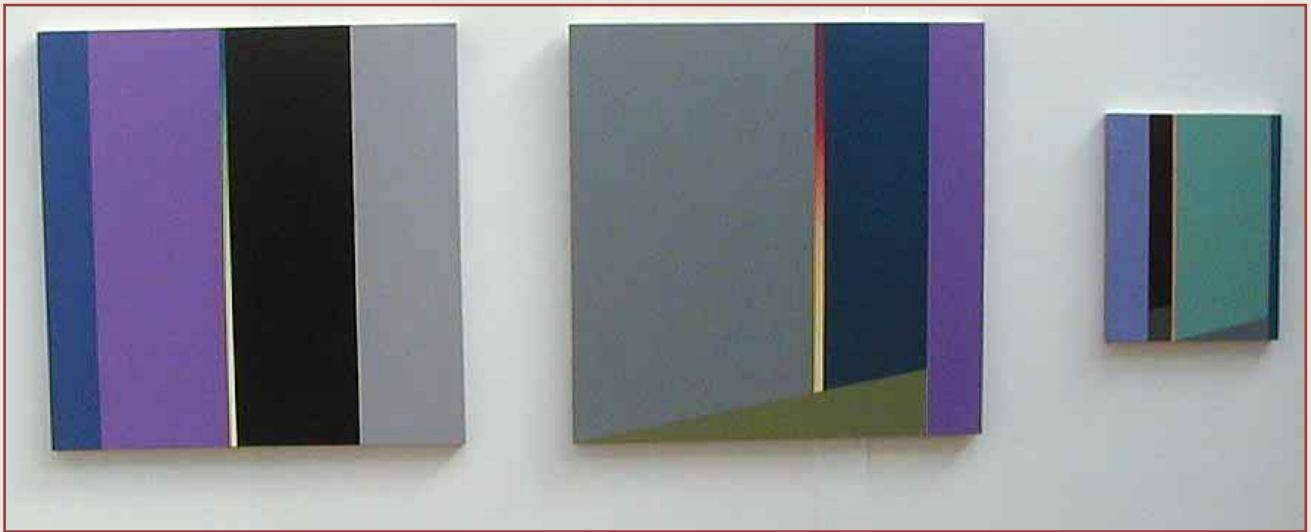






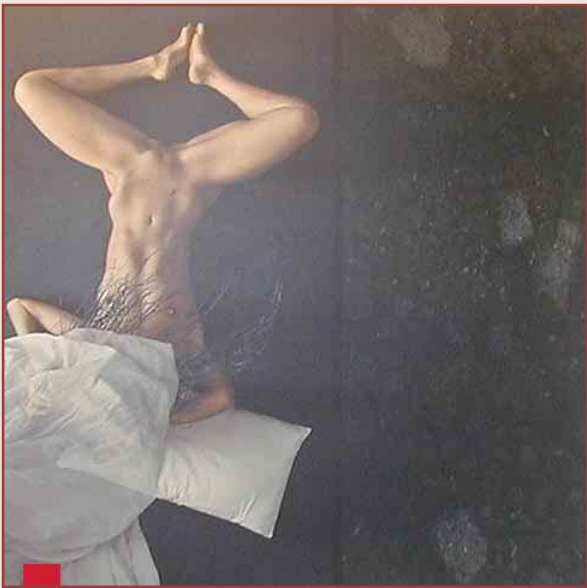






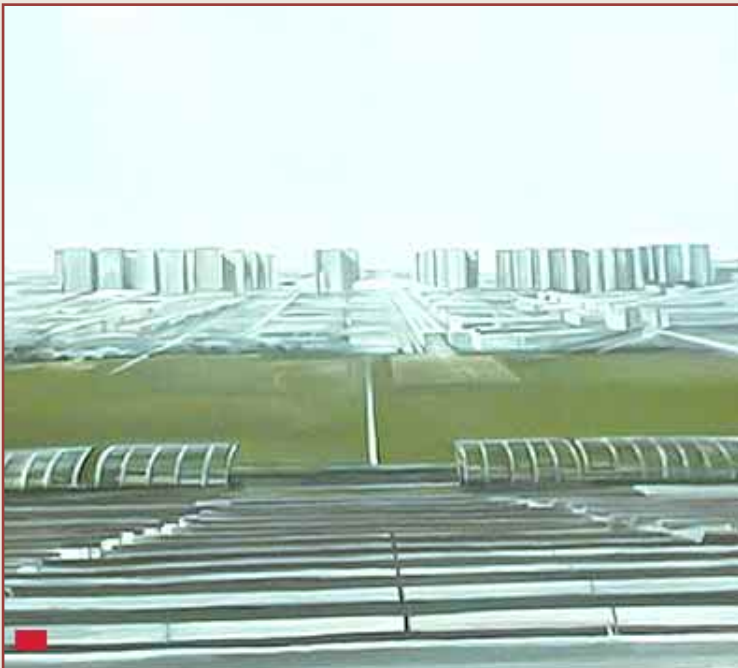
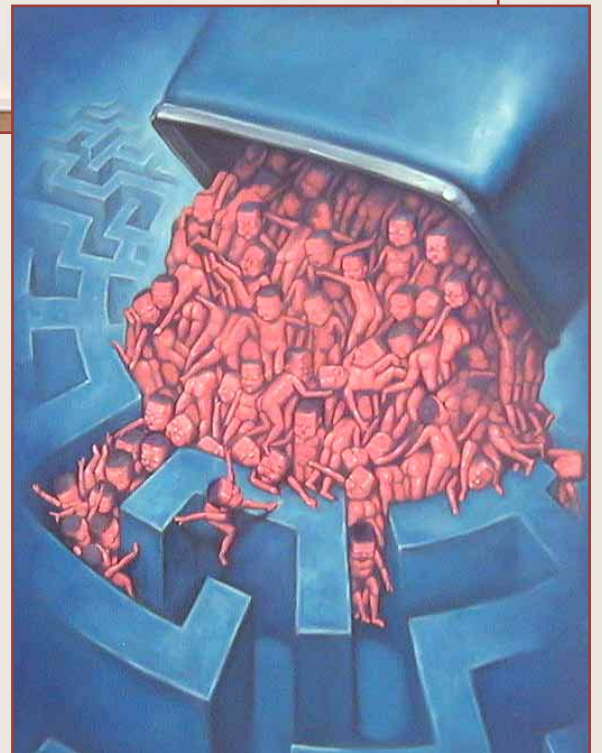




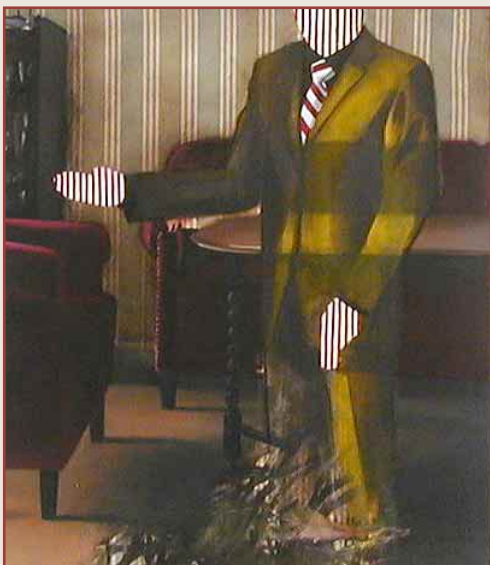
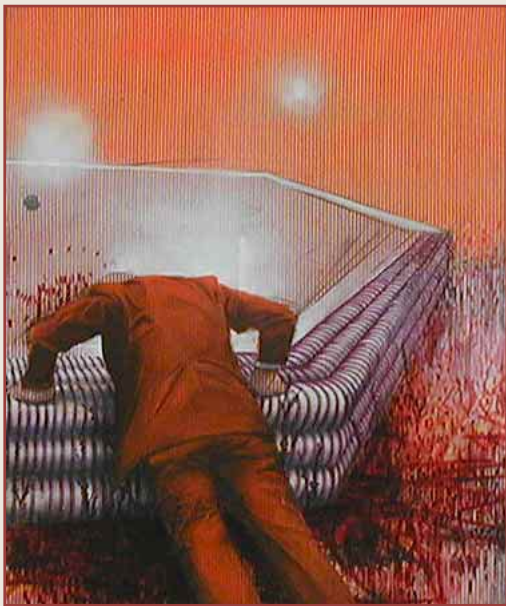


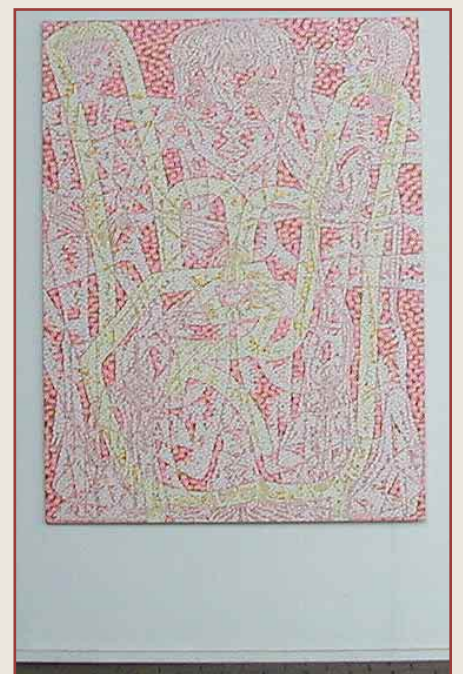




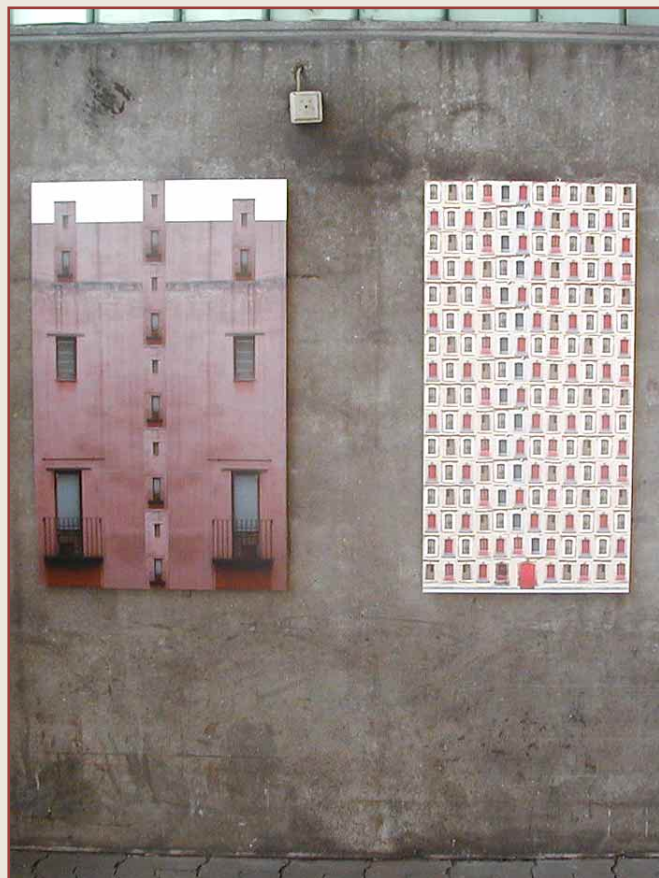




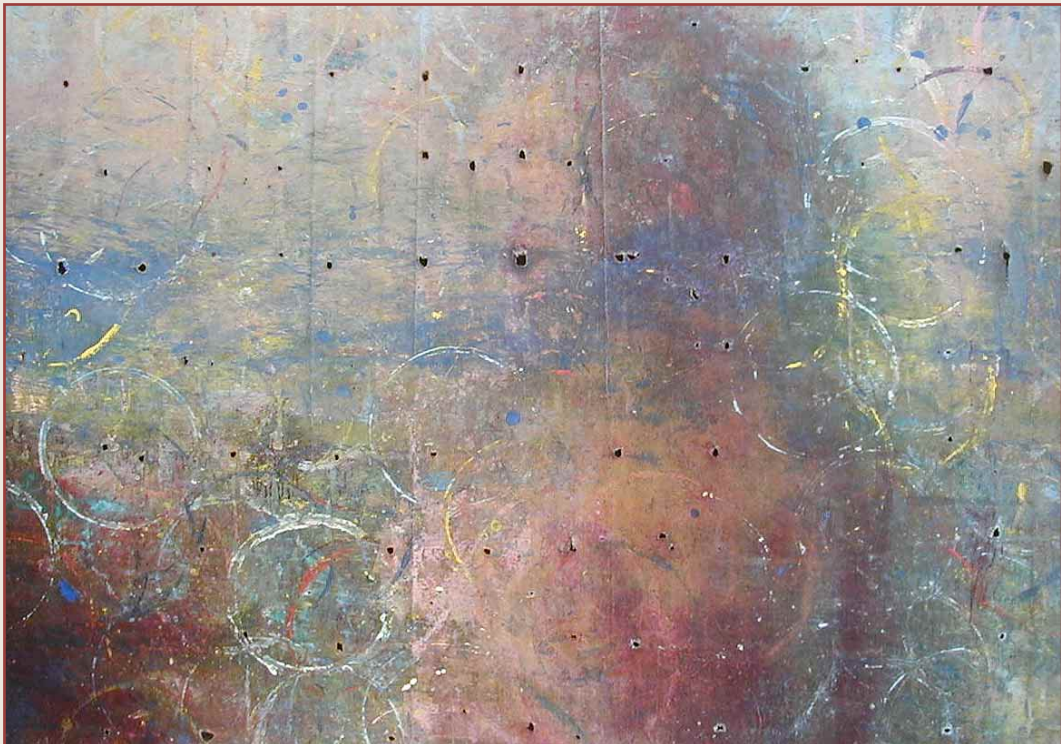




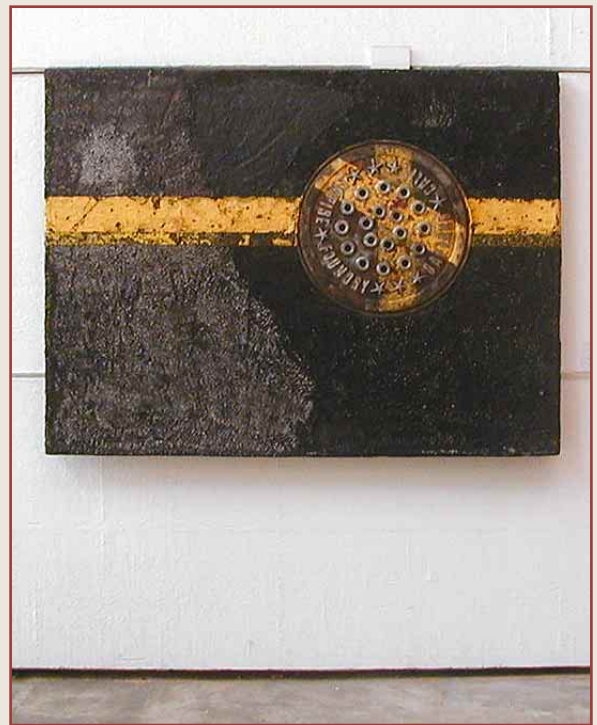


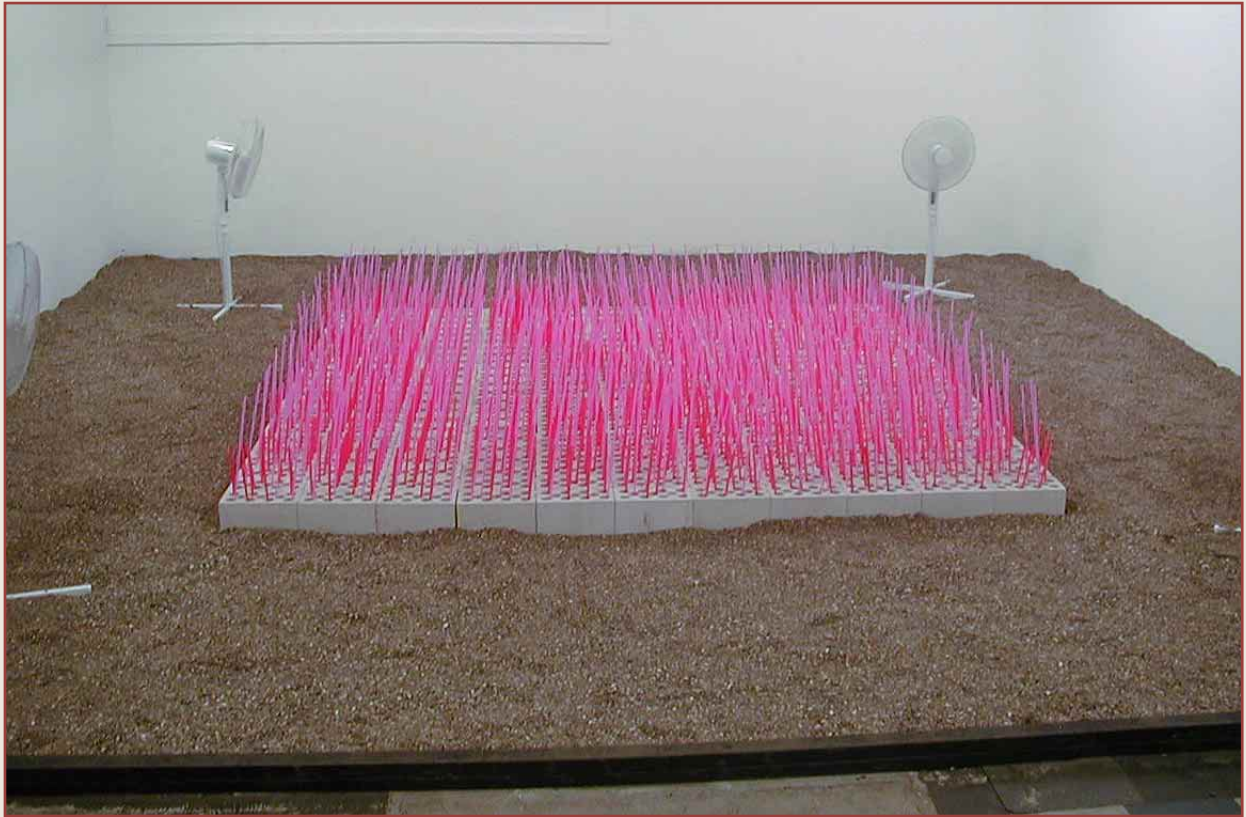






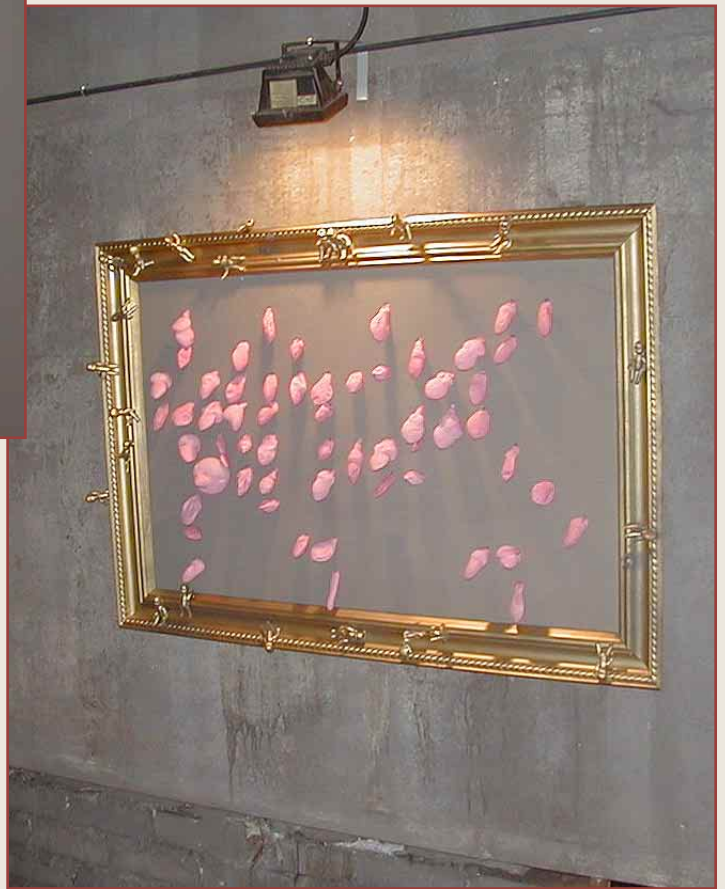




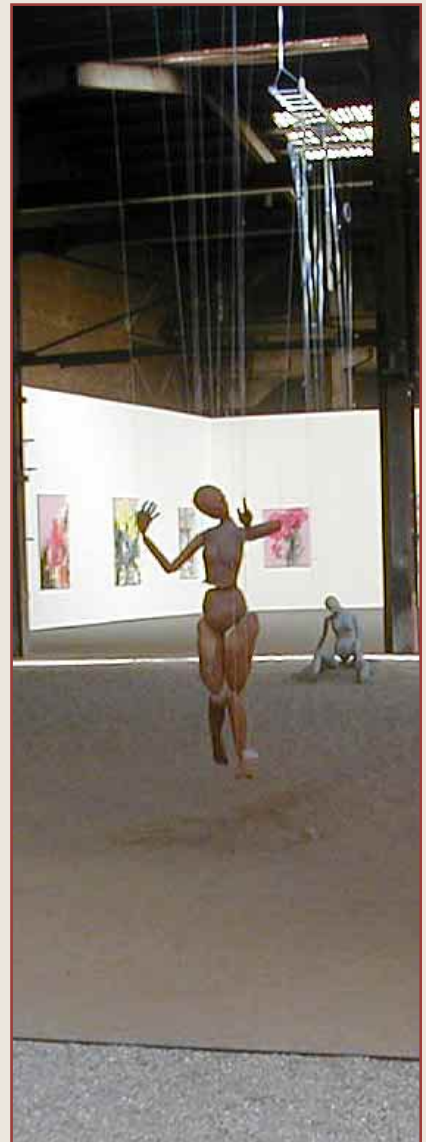






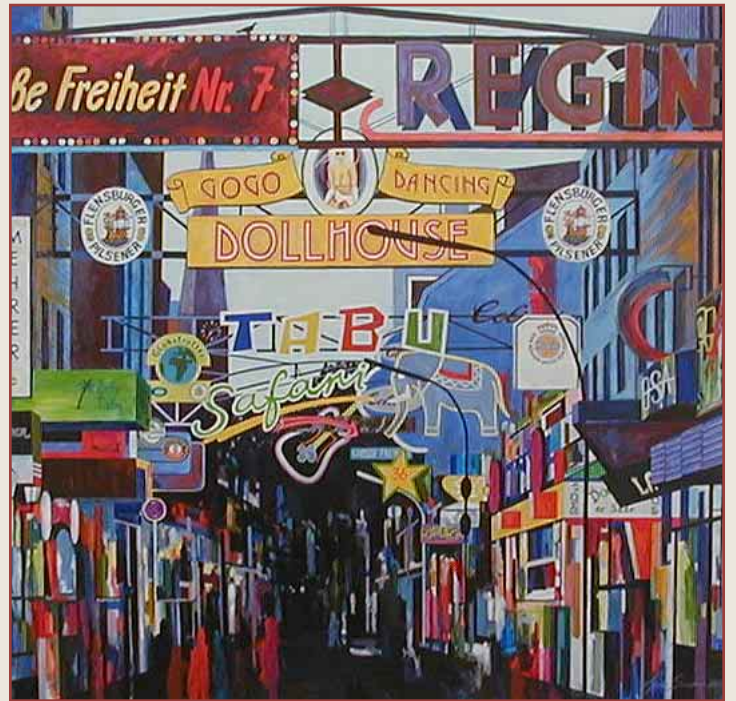


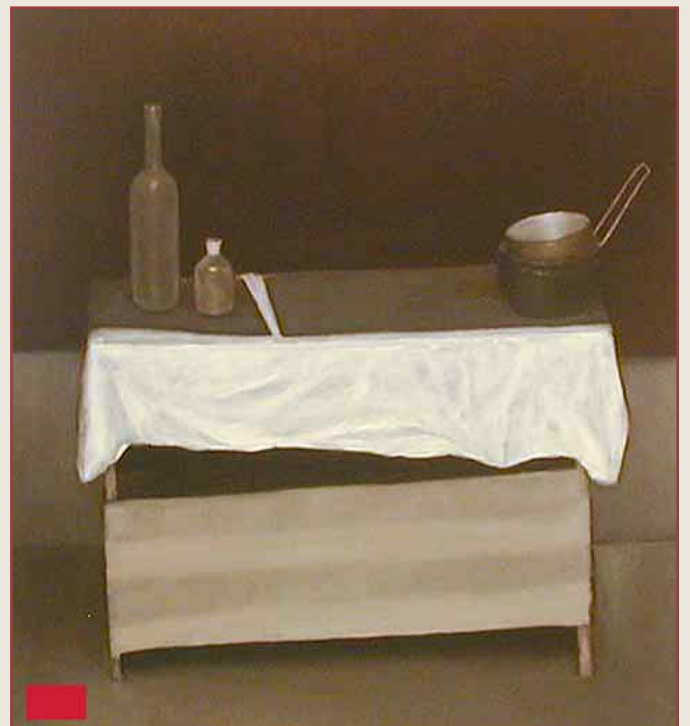






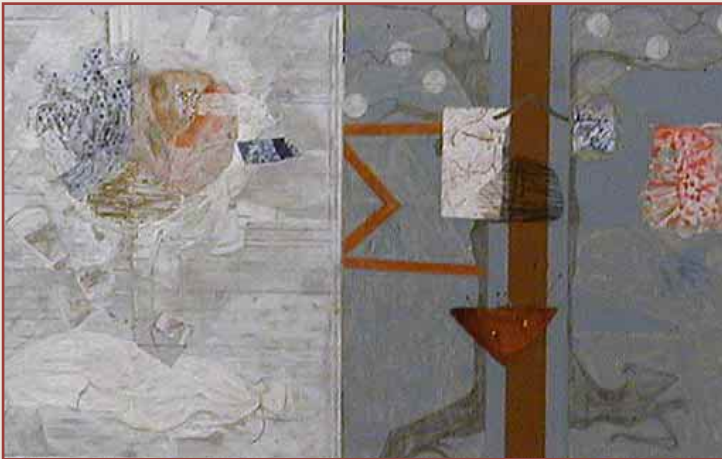


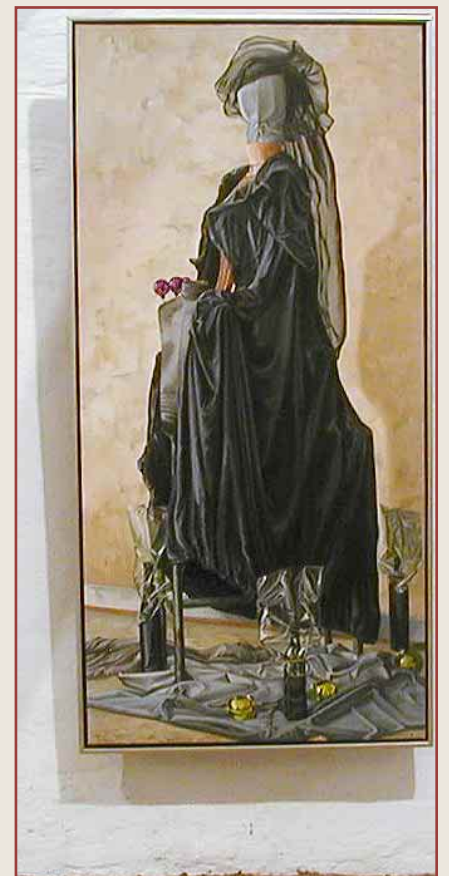




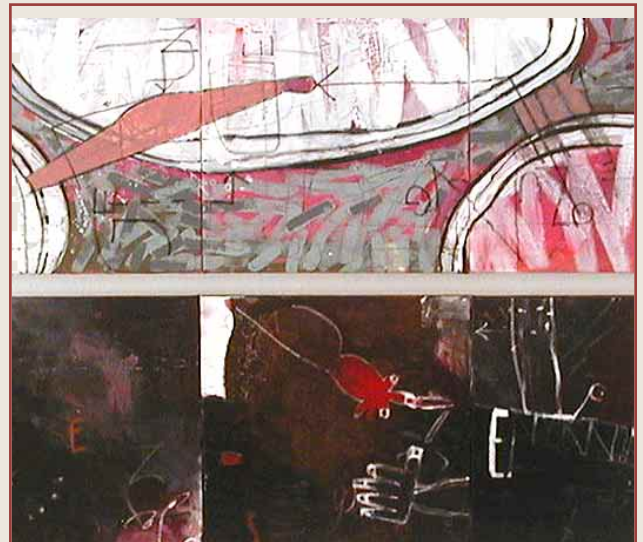


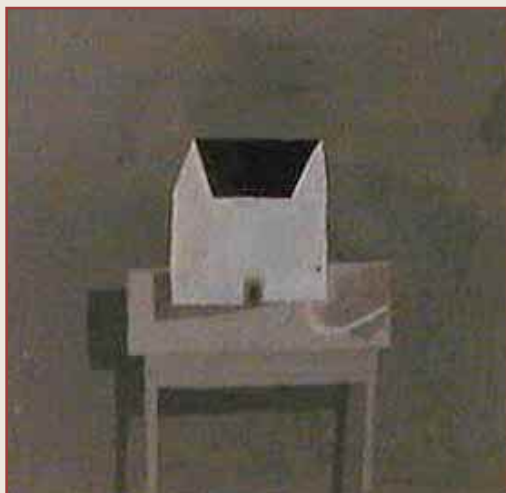
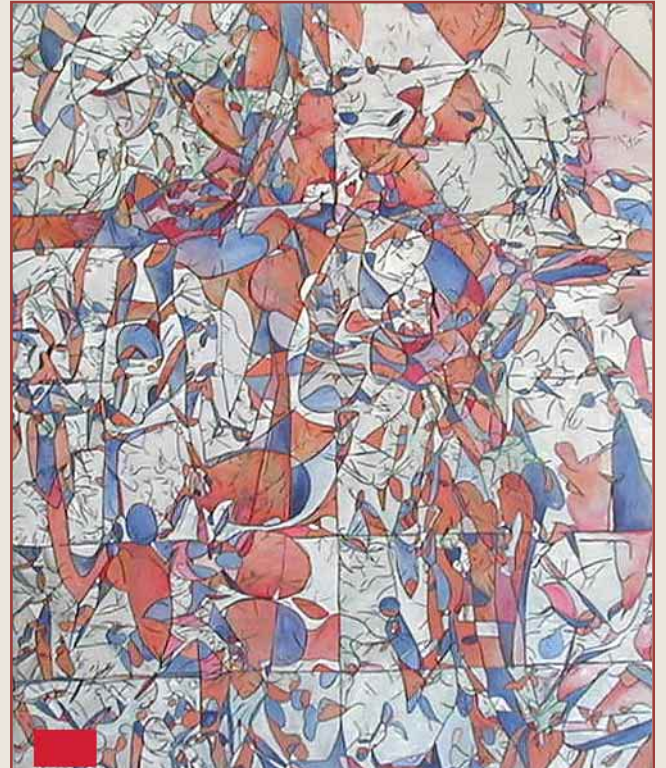








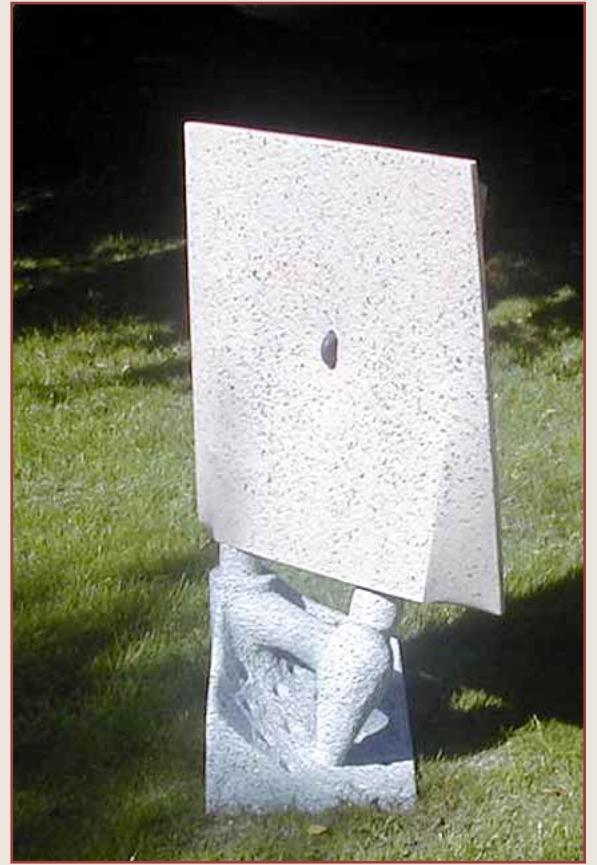












ENDE